

* **Auszeichnung.** — Seine Majestät der König von Preußen, Deutscher Kaiser, hat den Oberbibliothekar der Nationalbibliothek in Mailand Professor Giuseppe Fumagalli durch Verleihung des Roten Adler-Ordens dritter Klasse ausgezeichnet.

* **Oskar Roesger †.** (Vgl. Nr. 38 d. Bl.) — Unserm am 13. d. M. verstorbenen Kollegen Oskar Roesger in Baugen widmen die »Baugener Nachrichten« folgenden warmberedten Nachruf:

Oskar Roesger †.

Wer von uns hätte ihn nicht gekannt, ihn, den »alten Roesger«! Nun hat auch ihn der unerbittliche Tod dahingerafft, und mit aufrichtig trauerndem Herzen stehen wir, die große Zahl seiner Freunde und Bekannten, an seiner Bahre und gedenken mit Wehmut dieses prächtigen Mannes, der jedem, der mit ihm in nähere Berührung kam, wohl immer unvergeßlich bleiben wird. Möchte man ihn in seinem Geschäft aufsuchen, der Weller'schen Buchhandlung, die ihren großen Aufschwung zu einer der angesehensten Buchhändlerfirmen der Oberlausitz seinem rastlosen Wirken verdankt, oder möchte man unter seiner Führung die von ihm selbst mit unermüdlichem Sammelleifer zusammengestellte Altertumsammlung seines Stieber-Museums bewundern, immer hatte man den Eindruck: Hier war eine starke Persönlichkeit, ein Charakter im besten Sinne des Wortes. Nun ist er heimgegangen, der alte Roesger. Von langen, schweren, qualvollen Leiden hat ihn der Tod erlöst.

Wenn man denkt, daß man ihm nicht mehr begegnen, seinen prächtigen Charakterkopf nicht mehr sehen, an seinem liebenswürdigen, geistvollen Humor sich nicht mehr erquicken soll, dann fühlt man, daß mit ihm ein guter Mann abgerufen wurde. Aber mehr als das: Sein jahrzehntelanges Schaffen auf dem Gebiete der Oberlausitzer und besonders der Baugener Altertumsforschung, das hoch über einem geschäftsmäßigen Zusammentragen alter Gegenstände stand, das er vielmehr mit wissenschaftlichem Eifer betrieb, hatte ihn zu einem der besten Kenner unserer Baugener und Oberlausitzer Geschichte gemacht. Wie er in seinen Altertümern aufging, wie er von jedem Stück Herkunft und Geschichte im Kopfe hatte, wie er zu Hause war in der Chronik der alten Baugener Familien, das muß man selbst mit angesehen und erlebt haben, um dann sagen zu müssen: mit ihm sinkt ein gut Teil Baugener Geschichte selbst ins Grab!

Wie oft haben wir ihn gebeten, er solle seine Erinnerungen schreiben; aber das war nicht in seinem Sinne. Seinem schlichten, einfachen Wesen lag es fern, mit einem Werke an die große Öffentlichkeit zu treten, das sicher seinem Verfasser ungeteilte Bewunderung eingetragen hätte. Mit Oskar Roesgers Heimgange ist eine Lücke entstanden, die wohl niemals ganz ausgefüllt werden kann. Der wertvollste Teil seines Stieber-Museums geht uns mit dem Tode seines unermüdlichen Pflegers selbst verloren!

Und wie als Forscher und Sammler, so war uns Oskar Roesger als Mensch teuer und wert. Seine sich stets gleich bleibende Liebenswürdigkeit, seine stete Hilfsbereitschaft, mit der er wohlverstandenen Rat erteilte, sein göttlicher, unverwundlicher Humor, mit dem er jeden Besucher seines Geschäfts begrüßte, sichern ihm eine unvergängliche Freundschaft über das Grab hinaus. Seine besonderen Freunde waren die Schüler, die, auch wenn sie nicht als Kunden kamen, immer gern im Roesgerschen Laden geduldet waren und denen so manche Lektüre dort in neuen und alten Schmöckern mit größter Güte verstattet wurde, wenn das Taschengeld zum käuflichen Erwerbe nicht ausreichen wollte. Wie rasch vergingen da die Stunden, wenn wir als Gymnasiasten einmal nach Herzenslust dort beim alten guten Roesger herumstöbern konnten! So gründete sich auf jugendliche Zuneigung manche Freundschaft für das Leben, die jeden gern wieder den kleinen Laden aufsuchen ließ, wo man dann feststellte, daß alles noch genau so geblieben war, wie vor zehn, zwanzig, ja dreißig und mehr Jahren: die alte Sophokles-Büste droben auf dem Regal, die alte gute Verkäuferin und vor allem — der alte Roesger selbst. Möchte sich auch in den Mauern Baugens manches ändern im Laufe der Jahre, hier war es, als ob die Zeit spurlos vorübergegangen wäre: der alte Roesger war ja

noch da! Nun ist auch er heimgegangen nach einem langen, arbeitsvollen, aber segensreichen Leben, und mit stiller Wehmut beten wir an seiner Bahre:

Requiescat in pace!

Oskar Roesger war geboren in Baugen am 16. April 1843. Nachdem er zunächst in dem Kolonialwarengeschäft von Hauptmann 3 $\frac{1}{2}$ Jahre gelernt hatte, trat er, auf Veranlassung eines Oheims, dem der gewedte Knabe zu Besserem bestimmt schien, in die Helder'sche Buchhandlung auf der Reichenstraße in Baugen als Volontär ein und besuchte gleichzeitig die hiesige Handelsschule. Nachdem er einige Zeit in Glogau, Magdeburg und Hanau, wo er einmal seiner preußischen Aussprache wegen beinahe als Spion verhaftet worden wäre, tätig gewesen war, kehrte er 1868 nach Baugen zurück und übernahm hier die »Weller'sche Buchhandlung« von deren zweitem Inhaber Schlüssel. Diese hat er bis zu seinem Tode selbst geleitet.

Von Jugend an war es Roesgers Lieblingswunsch, ein Altertumsmuseum in Baugen zu schaffen. Schon als zehnjähriger Knabe sammelte er zum Entsetzen seiner Großmutter Altertümer, deren Zahl sich im Laufe der Jahre stattlich vergrößerte. Roesgern wurde dann im September 1868 auf sein Ansuchen, befürwortet durch ein Bittschreiben des Gewerbevereins, das Erdzimmer Nr. 7 der jetzigen Industrieschule zum Aufstellen sowohl der von ihm gesammelten, als der aus dem Eigentum der Stadt überwiesenen Altertümer bewilligt. Vielfache Geschenke aus Privatbesitz, sowie Ankäufe, die aus den von den Stadtbehörden zur Verfügung gestellten Mitteln bestritten wurden, hatten das Zimmer bald gefüllt, das am 12. Oktober 1869 erstmalig gegen Eintrittsgeld geöffnet wurde. 1871 fand die Übersiedelung in den großen Saal des Industrieschulgebäudes, 1880 der Umzug in die zweite Etage des Engert'schen Grundstückes, innere Lauenstraße 10, statt; Anfang Juli 1884 wurde die Neuaufstellung im Gewandhause vollendet. Am 29. September 1877 gelangte die Stadt Baugen in den Genuß eines Vermächtnisses des Appellationsgerichtspräsidenten Dr. Stieber in Höhe von 62 100 \mathcal{M} , mit der Verpflichtung, in Baugen ein Museum zu gründen, das für alle Zeiten den Namen Stieber-Museum zu tragen hat. Diesem hat Roesger unermüdlich seine Kraft geweiht.

Seine Verdienste fanden äußere Anerkennung durch Verleihung des Albrechtskreuzes. — 1908 feierte Roesger sein 40jähriges Bürgerjubiläum, sowie sein 40jähriges Geschäftsjubiläum.

In den letzten Jahren seines Lebens hatte Roesger vielfach an einer schweren Blasenkrankung zu leiden, der er nunmehr erlegen ist.

Auch das »Baugener Tageblatt« widmet dem Verstorbenen warme Worte der Anerkennung.

Von berufener Seite werden die Verdienste des verstorbenen Kollegen als Sammlers auch in den »Dresdener Nachrichten« gewürdigt. Deren Nummer 46 vom 16. Februar 1910 bringt folgenden Nachruf:

»Am 13. Februar verstarb in Baugen nach kurzem, schwerem Leidender Buchhändler Oskar Roesger im 67. Jahre seines arbeitsreichen Lebens. Es ist ein schlichter Mann damit dahingegangen, dem die Stadt Baugen viel verdankt. Denn in Zeiten der Interesslosigkeit für die geschichtlichen Denkmäler ist er ein eifriger Sammler gewesen, ein Mann von den vielseitigsten Interessen. Und zwar sammelte er nicht bloß sich zur Freude und noch viel weniger sich zum Vorteil. Er trug, was er fand und was man aus allen Berufen ihm, dem in der ganzen Lausitz bekannten Freunde der heimischen Altertümer, zubrachte, in das Baugener Museum zusammen, oft gehöhnt von den »praktischen« Leuten, die Besseres zu tun haben, als ohne Anspruch auf Anerkennung und Verdienst für ideale Zwecke zu arbeiten. Was Roesger anhäufte, bedarf wohl noch der systematischen Ordnung. Aber wenn diese einmal durchgeführt sein wird, wird man erst recht erkennen, wie große Werte er der Stadt und damit der Geschichte erhielt. Solche Männer, wie er einer war, die still und sicher ihres Weges gehen, nicht nach Lohn und nicht nach Dank sich umsehen, die trotz mühevollen Daseins reich sind im Geben ihrer Kraft für die Allgemeinheit, die sind es, die die idealen Bestrebungen ins Volk tragen und erhalten. Wie einst Heinrich Gerlach in Freiberg und Hofrat Mirus in Leisnig wird auch Oskar Roesger in der Geschichte der sächsischen Altertümer unvergessen bleiben.

Cornelius Gurlitt.